

Judith Bachmann, Foto Margherita Delussu

«WIR FREUEN UNS JETZT SCHON AUF DAS ERÖFFNUNGSFEST»

Dienstleister durch und durch. Jürg Lischer und Thomas Käch machen sich auf ins Himmelrich. Im Sommer eröffnen sie zusammen mit ihrem Kompagnon Thomas Limacher ein zweites Optikergeschäft.

Sie grinsen bis über beide Ohren und lächeln in die Kamera. «Ja, wir freuen uns wie kleine Jungs», sagen sie und sind froh, als die Bilder im Kasten sind. Viel lieber erzählen Jürg Lischer und Thomas Käch über ihre grossen Pläne.

Zu dritt haben sie unlängst die Himmelrichoptik gegründet. Bis zur Eröffnung im Sommer 2019 gibt es noch einiges zu tun. Das Geschäftskonzept steht, die Ideen für das Ladenlokal haben sie in ihren Köpfen. «Die zündende Idee für ein Optikergeschäft im Himmelrich hatte Jürg», erzählt Käch. Dieser lächelt spitzbübisch und ergänzt. «Es ist an der Zeit, nochmal etwas Neues auszuprobieren und aufzubauen. Ein zweites Geschäft in der Neustadt bringt neue Herausforderungen, wir geben neuen Ideen Raum. Das ist es, was uns antreibt und motiviert», sagt der Geschäftsführer der Pfistergassoptik. Zudem überzeuge ihn die Himmelrich-Überbauung total. Auch für Käch stimmt der Ort und der Zeitpunkt. Nach sechs Jahren in der Pfistergassoptik sei er auf der Suche nach einer Veränderung gewesen. «Und ja, das Himmelrich ist etwas besonders», sagt der überzeugte Neustädler und Geschäftsführer in spe. Ein Geschäft von Grund auf aufbauen und betreiben, das fasziniert ihn. «Wir freuen uns jetzt schon auf das Eröffnungsfest», ergänzt er und lacht.

Wir sitzen in der Pfistergassoptik vor einem Espresso. Einiges ist los im Fachgeschäft an diesem Freitagmorgen im April. Brillen werden probiert, Bügel gerichtet und eine Sonnenbrille für eine Revision entgegengenommen. Die Sonne lugt durch die Schau- fenster und versprüht Frühlingsstimmung. Vor bald 17

Jahren haben Jürg Lischer und Thomas Limacher dieses Geschäft gegründet. Ein gutes Gespür für die Kundenbedürfnisse sowie grosser Einsatz in der Beratung und im Service sind ihr Erfolgsrezept. Und dann sind da noch ihre kulturellen Veranstaltungen für und mit ihren Kunden. Unvergessen bleiben die Partys im ehemaligen Fourmi oder die Pfistergass-Jassturniere.

Ein Optikergeschäft an bester Lage

Und welche Pläne hat das Trio für das Himmelrich? «Das Geschäft soll ein Hingucker werden, etwas Besonderes», verrät Käch. Ein klassisches Optikerfachgeschäft einerseits, zudem ein Ort, wo man sich auch mal zu einer kulturellen Veranstaltung trifft. Ganz ihren persönlichen Interessen folgend, wird Jürg Lischer, der auch beim Kulturlokal LOGE Luzern mitarbeitet, die eine oder andere literarische Veranstaltung organisieren. Die Musik ist Thomas Kächs Steckenpferd. Für die Stanser Band «HebDiDe» bläst er erfolgreich die Posaune – und so freut er sich, kleinere Konzerte im Himmelrich zu veranstalten. «Dass wir als Gewerbler die grosse Himmelrich-Terrasse mitbenutzen dürfen, ist genial. Die ist geradezu prädestiniert, um kleinere Gigs oder Lesungen zu organisieren», ergänzt Lischer begeistert. Und auch auf die Nachbarschaft freuen sie sich. Ein Gewerbemix, der sich abhebt vom altbekannten Einheitsbrei.

Dass auch in Zeiten von Internetoptikern ein Fachgeschäft seine Chancen hat, davon sind Lischer und Käch überzeugt. «Ein 2013 als Internetshop gegründeter Schweizer Brillenhersteller betreibt heute



Das künftige Geheimrezept der Himmelrichoptik, um Kunden anzulocken: klassische Optikerdienstleistungen und kulturelle Veranstaltungen. Thomas Käch und Jürg Lischer freuen sich drauf.

über 20 Geschäfte und macht mit diesen mehr Umsatz als mit dem Onlinehandel», sagt Käch. Ein Beispiel, das zeige, dass das Internet für den Brillenverkauf nicht funktioniert. Mit Blick auf ihr Geschäft im Himmelrich sagt Lischer überzeugt: «Wir sind überzeugte Dienstleister und glauben an den Detailhandel und seine Vorzüge. Gerade auch in Luzern und im Neustadtquartier. Kompetente Beratung, Freundlichkeit und Freundschaftlichkeit, das gehört für uns dazu.»

Dienstleistung und Freundlichkeit zelebrieren

Erfindergeist und die Freude an neuen Technologien treibt auch die Pfistergässler an. Gemeinsam tüfteln sie an Brillen aus dem 3-D-Drucker. Der Kunde soll alsdann über einen Onlineshop seine Brille designen und passgenau auf seinen Kopf und sein Gesicht anpassen können. Ausgedruckt wird das persönliche Stück im Optikergeschäft. Bis dies so weit ist, müssen die Tüftler noch einige Hürden überwinden. Unterstützung er-

halten sie aus dem Freundeskreis, wo gemeinsam ausprobiert, geübt und diskutiert wird.

Bei allem Enthusiasmus für ihr 3-D-Projekt, den Fokus hat das Trio in den letzten vier Wochen klar auf den Geschäftsaufbau gelegt. Denn seit dem 20. März 2018 haben sie die Gewissheit, dass sie das Geschäft im Himmelrich eröffnen werden. Der Vertrag mit der abl ist unterzeichnet. Erste Gespräche mit dem Schreiner für die Ladenmöblierung haben sie geführt: modular und vielseitig soll die Einrichtung werden. «Ein Ort, wo man gerne hinget, wo wir Dienstleistung und Freundlichkeit zelebrieren», sagt Käch und verabschiedet sich. Eine Linsenkontrolle steht an.

Derweil bleibt Lischer noch sitzen und erzählt von seinem abl-Anteilschein aus dem Jahre 1926 – vererbt von seiner Grossmutter. «Mit diesem will ich mich um eine Himmelrich-Wohnung bewerben. Ich habe Lust, im Himmelrich zu leben und dieses beruflich und privat mitzugestalten», sagt er begeistert und rückt seine Pilotenbrille zurecht.